

Jahrestagung Kath. Medienverband 20. Juni 2023 Hamburg

Morgenimpuls

Lied: „Gott muss ein Seeman sein“ – Santiano

Gott muss ein Seemann sein

Schau Dich um diese Welt ist unsere
Lass die Angst und die Sorgen los
Hier bist du frei (frei), frei (frei)
Jede Fahrt ist wie ein neuer Tag
Halt die Hand in die kühlen Fluten
Und du spürst eine Macht so groß
Hier sind wir frei (frei), frei (frei)
Himmelweit in die Unendlichkeit

Gott muss ein Seemann sein
Keiner geht verloren
Keiner geht verloren
Er lässt die Mannschaft nie allein
Gott muss ein Seemann sein
Gott muss ein Seemann sein
Keiner geht verloren
Keiner geht verloren
Der Teufel holt uns niemals ein
Gott muss ein Seemann sein

Lass uns ziehn mit den ersten Strahlen
Lass uns ziehn wenn der Westwind braust

Dann wir sind frei (frei), frei (frei)
Geradeaus in alle Welt hinaus
Wo die Wellen nach dem Himmel greifen
In der Ferne sind wir zu Haus

Denn wir sind frei (frei), frei (frei)
Himmelweit in die Unendlichkeit

Gott muss ein Seemann sein
Keiner geht verloren
Keiner geht verloren
Er lässt die Mannschaft nie allein
Gott muss ein Seemann sein
Gott muss ein Seemann sein
Keiner geht verloren
Keiner geht verloren
Der Teufel holt uns niemals ein
Gott muss ein Seemann sein

Aus der CD „Mit den Gezeiten“ der Gruppe Santiano

Songwriter: Hartmut Krech / Mark Nissen / Lukas Hainer / Jim Mueller / Johannes Braun / Andreas Braun /
Andreas Schnitzer / Steffen Haile

Songtext von Gott muss ein Seemann sein © Sony/atv Music Publishing (germany) Gmbh, Emi Music Publishing
Germany Gmbh, Elephanten-edition, Airforce1 Music Publishing Inh. Joe Chialo

Gott muss ein Seemann sein – ein Lied der Gruppe Santiano. Ein Lied der Sehnsucht – der Sehnsucht nach Freiheit, Weite, Ungebundenheit, aber auch der Sehnsucht danach, dass da jemand sein möge, der bei uns ist, uns nicht verlässt, es mit Tod und Teufel aufnimmt. Sehnsucht - ein Gefühl, das viele Menschen kennen. Eine Sehnsucht, die eine Absage sein will an Verplantheit, Alltag, Routine, immer das Gleiche. Vielleicht auch eine Absage an erlebte Corona-Beschränkungen, Auseinandersetzung mit Klima-Wandel, steigenden Preisen und Inflation, Ukraine-Krieg, und der Angst und Ungewissheit auf Zukunft hin. Eine Sehnsucht nach gelingendem Leben, nach Beziehungen, Gemeinschaft, nach Glück und

Zufriedenheit – wie immer man das auch persönlich definieren mag. Sehnsüchtig in einem solchen Sinn sind heute viele Menschen.

Sehnsucht ist eine Kraft, die will, dass etwas im Leben anders wird. Aber sie bleibt oft im romantisch Verklärten, im nicht-fassbaren, im Gestaltlosen und Unkonkreten stecken – und bleibt damit meistens leider auch unerreicht.

Hoffnung unterscheidet sich von der Sehnsucht. Hoffnung hat einen Grund – und sie ist uns zugesagt. Gott spricht uns diese Hoffnung zu, in der Geschichte des Volkes Israel, durch die Worte der Propheten, durch die Erfahrungen der Psalmbeter, durch Jesus Christus selbst.

*Denn ich, ich kenne die Gedanken, die ich für euch denke - Spruch des HERRN -,
Gedanken des Heils und nicht des Unheils;
denn ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben.
Ihr werdet mich anrufen, ihr werdet kommen und zu mir beten und ich werde euch erhören.
Ihr werdet mich suchen und ihr werdet mich finden,
wenn ihr nach mir fragt von ganzem Herzen.
Und ich lasse mich von euch finden.*

Die Bibel, Buch des Propheten Jeremia, Kap. 29, Verse 11-14 NEÜ

Das sind Verheißungen, auf die hin wir leben können – allen Realitäten zum Trotz. Die Hoffnung verleugnet die Realität nicht – sie sagt: „Trotzdem!“

Die Hoffnung macht nicht die Augen zu und träumt sich einfach weg, sondern sie krepelt die Ärmel hoch und packt an. Sie lamentiert nicht über das, was nicht ist – sondern glaubt, das was geht. Die Hoffnung ist leise, aber stark. Und die Hoffnung sieht über den Horizont hinaus. Manchmal ist sie ein bisschen unverschämt, aber auf eine charmante Art und Weise. Da, wo der Sehnsucht die Luft ausgeht, zeigt sie langen Atem. Die Sehnsucht träumt manchmal nur vor sich hin, die Hoffnung handelt.

Beten ist hoffen. Wenn ich bete, lege ich Widerspruch ein gegen alle Dunkelheiten, alle Dürrezeiten, alles Zerbrechen. Ich finde mich nicht ab mit dem, was ist. Ich glaube daran, dass mehr und anderes möglich ist. Weil es mir einer versprochen hat, dem ich glaube und dem ich vertraue.

Madeleine Delbrel sagt es so: *„Hoffen heißt mit vollem Vertrauen auf etwas zu warten, was man nicht kennt, aber es von jemanden zu erwarten, dessen Liebe man kennt. In dem Maße, in dem man hofft, empfängt man.“* (Quelle unbekannt, zitiert nach Gotthard Fuchs, SWR 2 Wort zum Tag, Die Welt ins Gebet nehmen VI vom 13.9.2014)

Deshalb gehören „Glaube, Hoffnung und Liebe“ (Die Bibel, 1. Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth, Kap. 13, Vers 13) untrennbar zusammen – weil ich glaube, kann ich hoffen – und weil ich hoffe, kann ich lieben.

Gottes Liebe kennen wir. Wenn wir an ihn glauben, ihm vertrauen, dann können wir hoffen – und können handeln.

Lassen wir Fulbert Steffensky zu Wort kommen: *Hoffen lernt man auch dadurch, dass man handelt, als sei Rettung möglich. Hoffnung garantiert keinen guten Ausgang der Dinge. Hoffen heißt darauf vertrauen, dass es sinnvoll ist, was wir tun. Hoffnung ist der Widerstand gegen Resignation, Mutlosigkeit und Zynismus. Die Hoffnung kann lesen. Sie vermutet in den kleinen Vorzeichen das ganze Gelingen. Sie stellt nicht nur fest, was ist. Sie ist eine wundervolle untreue Buchhalterin, die die Bilanzen fälscht und einen guten Ausgang des Lebens behauptet, wo dieser noch nicht abzusehen ist. Sie ist vielleicht die stärkste der Tugenden, weil in ihr die Liebe wohnt, die nichts aufgibt und der Glaube, der den Tag schon in der Morgenröte sieht.* (Fulbert Steffensky, Vortrag beim Ostfriesischen Kirchentag – nähere Quellen unbekannt)

Vielleicht könnte das unsere Aufgabe sein – in den Menschen, die resigniert, gescheitert, am Ende sind, neu die Sehnsucht zu wecken. Und den Menschen in all ihre Sehnsucht, so numinos sie auch immer sein mag, die Hoffnung zuzusagen. Nicht aufdringlich, nicht besserwisserisch, nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern indem wir unsere Hoffnung leben. Beim Evangelischen Kirchentag 2023 in Nürnberg hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier gesagt: *Ich bin dankbar für jeden, der Hoffnung und Zuversicht schenkt, beides brauchen wir so dringend!*

Oder um es noch einmal mit einem Wort aus der Bibel zu sagen:

Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt; antwortet aber bescheiden und ehrfürchtig,

1. Brief des Apostels Petrus, Kap. 3, Verse 15 und 16a

Das heißt auch, das wir unsere Hoffnung niemandem ungefragt hinterher tragen müssen, aber wir sollen so leben und handeln, dass man uns fragt: Wie kannst du so leben, wie du lebst? Welche Hoffnung erfüllt und trägt dich?

Und vielleicht wäre das die spannendste Frage bei diesem Thema überhaupt: Welche Hoffnung erfüllt dich eigentlich?

Und das gilt es im Alltag zu leben, nicht nur am Sonntag, nicht nur bei Kirchen- oder Katholikentagen, bei Jahrestagungen oder Verlagskonferenzen: *Die Tugend des Alltags ist die Hoffnung, in der man das Mögliche tut und das Unmögliche Gott zutraut – Karl Rahner.*

Das christliche Symbol für die Hoffnung ist der Anker. Mit dem Anker kann man ein Schiff festmachen, auch dort, wo es keinen Hafen gibt, keinen sicheren Zufluchtsort. Der Anker verbindet das Schiff mit dem Grund, mit dem Grund unserer Hoffnung. Und der Anker gehört zum Schiff. Wenn es wieder zur Weiterreise aufbricht, hat es den Anker an Bord und nimmt ihn mit. Wir tragen die Hoffnung in uns und nehmen sie mit, und sie wird uns halten und Grund geben auch in der aufgewühlten See und in stürmischen Tagen, denn:

Der Herr ist mein Lotse.

Ich werde nicht stranden.

*Er leitet mich auf dunklen Wassern
und führt mich auf der Fahrt meines Lebens.
Er gibt mir neue Kraft
und hält mich auf rechtem Kurs um seines Namens willen.
Und geht es durch Unwetter und hohe See,
fürchte ich mich nicht.
Denn du bist bei mir.
Deine Liebe und Treue sind mir Schutz.
Du bereitest mir einen Hafen
am Ende der Zeit.
Du glättest die Wogen, die mich bedrängen,
und lässt mich sicher fahren.
Die Lichter deiner Güte und Freundlichkeit
werden mich begleiten auf der Reise durchs Leben,
und ich werde Ruhe finden
in deinem Hafen immerdar.*

(Eine Umformulierung von Psalm 23 aus der englischen Seemannsmission)

Vielen Dank!

© Andrea Schwarz

Materialhinweis

*Wer eventuell einmal einen Impuls zum Thema „Hoffnung und Anker“ gestalten will: kleine Deko-Anker aus Holz zum Mitgeben für Teilnehmer*innen bekommt man bei kuestlich. Das ist ein Betrieb aus Mecklenburg-Vorpommern, der in der Initiative Etsy organisiert ist. Das hat den Vorteil, dass man auch per Klarna-Rechnung bezahlen kann. 50 (!) Anker aus Holz, Größe 54 x 43 mm, kosten dort € 7,-- zuzüglich Versand. Einfach bei Google „kuestlich“ eingeben, dann kommt man auf die entsprechende Homepage. Achtung: Es gibt verschiedene Modelle mit unterschiedlichen Größen und Details! Ich mochte die zu € 7,-- am liebsten.*